

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Bis an den äussersten Rand  
**Autor:** Schaufelbühler, Christian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-506909>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ist versucht, zu fordern. Ja, so ungefähr haben wir's erwartet, meine Herren. Wir glauben Ihnen, daß Sie bereit sind, «alles vorzukehren, um sie (das heißt: uns, das geistig-moralisch angekränkelte Volk) mit den notwendigen staatsbürgerlichen Impulsen zu versorgen.»

Und wir? Der große Haufe derer, die sich nicht mit geistigem Einheitsfutter vollstopfen, sich nicht «einspannen», «mobilisieren» und «organisieren» lassen wollen für Ihr verschwommenes Programm? Wir, die wir nicht bereit sind, «Meldung bei Verdacht» (Ist dort die Bundespolizei? Lösen Sie, der Schwiegersohn meines Nachbarn hat die «Voix Ouvrière» abonniert, den sollten Sie überwachen lassen!) zu erstatten? Wir, die wir nicht glauben können, daß man die politische Freiheit dadurch rettet, daß man die geistige Freiheit mit patriotischen «Seelentürken» erstickt? Was geschieht mit uns, wenn Sie einmal von der Theorie zur Praxis sollten vorrücken dürfen (was Sankt Wilhelm Tell gnädiglich verhüte!)?

\*

«Die beste Verteidigung ist was, Rekrut Sowieso?» Sie sollten's eigentlich wissen, sind Sie doch inzwischen Major und Präsident der Gruppe geworden, die uns in übelstem paramilitärischem Pseudodeutsch weiszumachen versucht, was «Geistige Landesverteidigung» sei. Sie sollten's wissen: Die beste geistige Verteidigung wäre geistiger Angriff. Wer soll den führen? – Leider kann man Geist nicht leihweise im Zeughaus fassen. Politisierende Militärs haben schon zahllose Putsche verursacht – aber noch nie einen geistigen Umschwung. Das war schon immer eher Sache von Menschen, «die Neuerungen um ihrer selbst willen anstreben», wie Sie stirnrunzelnd schrieben. Glauben Sie wirklich, daß die innerste Verteidigungslinie schweizerischen Geistes ganz nahe vor den Stirnen einheitlich indoktriniertes Staatsbürger liegen müsse – in Form eines vernagelten Brettes? Wir sind der Meinung, wir Schweizer hätten außer dem «Althergebrachten», dem wir gewiß nicht «jeden Wert absprechen», noch andere geistige Pfeile im Köcher. Sie nicht?

AbisZ

# Bis an den äußersten Rand



Der große Fehler, den wir machen, ist der, daß wir meinen, Verteidigung sei etwas, das man im innern organisiert. Das ist Stadtmauerntheorie aus der Zeit der alten Griechen. Verteidigung der Schweiz – das sind heutzutage good-will-Aktionen in Moskau, Washington, Peking und Tel-Aviv, in den Hauptstädten der Großmächte. Und was mich wundert, ist der Umstand, daß unsere Telephonapparateindustrie noch keine Offerte für den direkten Draht zu den betreffenden Herren Staatsmännern eingereicht hat. Sonst könnten wir nämlich schon längst in wirksamer geistiger Landesverteidigung machen, dort wo es nötig ist. Es wäre recht einfach: Der Bundesrat, der englisch kann, stellt das Numero ein und ...

*Yes, Johnson speaking.*

– Hier Bundesrat ....

*Ah! Mein Kollege aus der Schweiz. Fine, fine – was gibt es, wo brennt's?*

– In Vietnam.

*Weiß ich.*

– Sie sollten aufhören.

*Weiß ich.*

– Eben. Das wollte ich Ihnen sagen.

*Danke. Haben Sie auch ein Rezept für nächster?*

– Lieber Herr Präsident – das kann doch wohl nicht die Aufgabe eines neutralen Kleinstaates sein ...

So ungefähr. Sie sehen, was ich meine: Geistige Landesverteidigung unmittelbar, in zu Herzen gehender Sprache, nicht wie bisher berglerisch-eng, sondern weltoffen, und immer, das ist wichtig, bis an den äußersten Rand der Neutralität. Geistige Landesverteidigung heißt regelmäßige Belehrung der andern auf dem direktesten Weg und auf höchster Ebene.

*Christian Schaufelbühler*